

Jubelnde Gambianer begrüßen Hattinger mit Buschtrommeln

Geschafft: Nach 7000 km Afrika-Klinik erreicht



(em) Auf einmal ertönen die Buschtrommeln. Jeder im Dorf weiß: Jetzt kommen die Hattinger. Und richtig. Kurze Zeit darauf rollen die zwei LKW's aus der Ruhrstadt in das afrikanische Busch-

die Einfahrt zur Klinik“, berichtet Konvoi-Chef Matthias Ketteler. „Wir fuhren durch ein Spalier singender, tanzender und lachender Einheimischer“.

Fast fünf Wochen waren die Hat-

Durch Mauretanien und den Senegal war die Fahrt gegangen. Bis nach Gambia hinein. 270 Kilometer von der Hauptstadt entfernt liegt das Dorf Jahali, in dem die Hattinger Projekthilfe Dritte Welt eine Buschklinik gegründet hat und weiterhin unterstützt.

„Nach der Ankunft luden uns die Dorfältesten erst einmal zu einer Beratung ein“, erklärt Ketteler die Landessitten. Vorher hatten die Afrikaner ihren weißhäutigen Gästen eine Feier geboten. „Kulturelle Stammestänze, Gesänge und akrobatische Einlagen“, erinnern sich die Teilnehmer.

Dann ging es aber gleich zur Sache. Die beiden Ärzte katalogisierten die Medikamente und räumten sie in die Klinik-Apotheke ein. Sie werden gut eineinhalb Jahre ausreichen. Insbesondere die wichtigen Mittel gegen Malaria kamen genau zum richtigen Zeitpunkt. Denn jetzt beginnt in Gambia die Regenzeit.

Die Hattinger konnten sich davon überzeugen, daß die Klinik gut arbeitet. Rund 150 Menschen werden tägl ich ambulant behandelt. Die schweren Fälle werden durch geschulte Sanitäter stationär betreut.

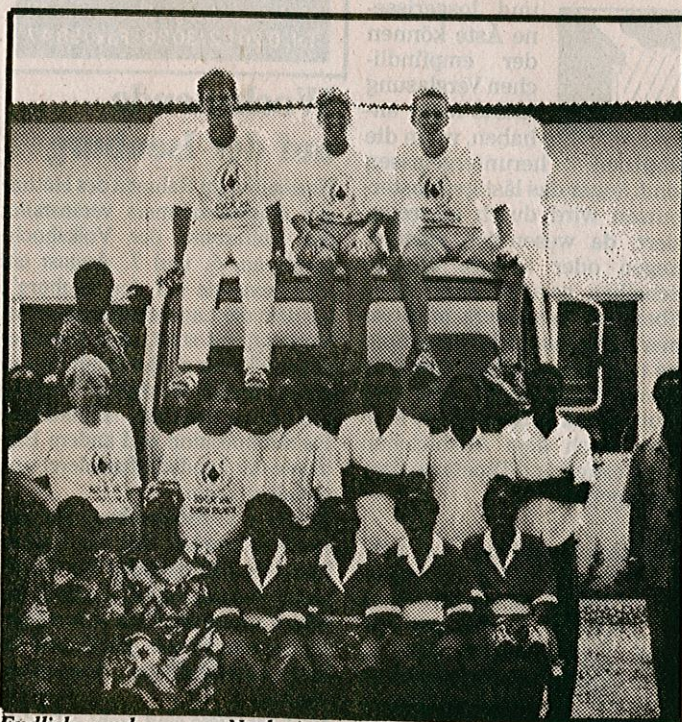
Die Fahrt der Hattinger war reich an Abenteuern. „Drei Tage lang mußten wir durch die mauretansche Wüste fahren“ berichtet Ketteler. Da lagen Skelette von Kamelen und anderen Tieren zuhauf im Wüstensand. Die LKW's blieben im Sand stecken. Bei einer Hitze von 55 Grad mußten die Ruhrstädter die Räder herausgraben. „Dazu mußte der LKW in einem Fall fast ganz entladen werden“, stöhnt Ketteler noch im nachhinein.

Doch letztlich hatten sich alle Strapazen gelohnt. Gesund und in guter Stimmung kamen die Afrikafahrer nach Hattingen zurück.

Am Wegrand Kamel-Skelette

dorf Jahali ein. Voll mit Medikamenten und medizinischem Gerät. Die Dorfbewohner jubeln und überschlagen sich fast vor Freude. „Hunderte von Menschen säumten

tinger und Bochumer Fahrer unterwegs gewesen. Zwei Ärzte, Krankenpfleger und der Hattinger Kfz-Mechaniker Thorsten Dörr. 6998 Kilometer hatten sie zurückgelegt.



Endlich angekommen. Nach einer strapaziösen Fahrt durch die Wüste sind die Hattinger bei der Busch-Klinik in Jahali (Gambia) glücklich angekommen. Die Bewohner des Dorfes begrüßten die Ruhrstädter freudig und herzlich. Gleich nach der Ankunft wurden die Medikamente, die die Hattinger mitgebracht hatten, von den Lkw's geladen und in die Apotheke eingeordnet. Anschließend stellten sich Europäer und Afrikaner zum Gruppenfoto.